

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 33 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachl. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 1

Altensteig, Donnerstag, den 2. Januar 1936

59. Jahrgang

Neujahrsvorlesung des Führers

Berlin, 1. Jan. Als Sonderausgabe der Reichsleitung für alle deutschen Sender verlas am Neujahrstage um 14 Uhr im Auftrage des Führers Reichsminister Dr. Goebbels die Neujahrsvorlesung des Führers und Reichsorganizers. Die Sendung wurde um 19.30 Uhr über alle deutschen Sender wiederholt.

Die Neujahrsvorlesung lautet:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Zum dritten Male feiert das neue Reich den Jahreswechsel. Zum dritten Male wurde uns am Beginn der vergangenen zwölf Monate der bevorstehende Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes prophezeit.

Zum dritten Male ist Deutschland unter diesem Regime stürzer und geiler geworden auf allen Gebieten seines nationalen Lebens. Es ist für uns, die wir diese große geschichtliche Wende unseres Volkes gestalten und erleben durften, schwer feststellbar, welchem der drei zurfliegenden Jahre die größere Bedeutung für die Wiederauferstehung des deutschen Volkes zukommt. 1933 eroberten wir die innere Macht. 1934 gelang es uns, sie zu befestigen und zu erweitern durch die Vorarbeiten für die Erringung der äußeren Freiheit. 1935 steht im Zeichen der errungenen Freiheit nach außen und der weiteren Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee und ihrer Grundzüge im Innern. Daß es uns neben dieser gewaltigen Arbeit der politischen Wiederherstellung Deutschlands auch gelang, den wirtschaftlichen Aufbau durchzuführen und fortzusetzen, kann uns alle mit besonderem Stolz erfüllen.

In derselben Zeit, in der wir mit Recht zufrieden zurückblicken dürfen auf eine wahrhaft gewaltige politische, kulturelle und wirtschaftliche Arbeit des Aufbaues, wird uns von journalistischen Heilichern soeben wieder der neue Termin für den deutschen Zusammenbruch mitgeteilt. Auch damit können wir zufrieden sein. Denn diese Phrasen werden vergehen, aber die Ergebnisse unserer Arbeit werden bleiben. Und das vor uns liegende Jahr 1936 soll und wird ein weiteres Jahr nationalsozialistischer Entschlossenheit und Tatkraft sein. Je mehr aber die Stärke des Reiches zunimmt und ihren sichtbaren Ausdruck findet in der widererstandenen Wehrmacht unseres Volkes, um so mehr werden wir erfüllt sein von der Schwere der Verpflichtung, die uns die neue Waffe auferlegt. Mit dem Blick in die vielen Wirren und Unruhen der anderen Welt erwessen wir erst den Segen des klaren und stabilen Regimes in unserer Staatsform als den Segen und Nutzen des dadurch garantierten Friedens. Ein solches Bollwerk der nationalen europäischen Disziplin und Kultur gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind zu bleiben, wird auch im kommenden Jahre unser eifervolles Bestreben sein. Dessen Versuch, durch fortgesetzte Revolutionen, blutige Anstände und Unruhen die Ordnung der Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander zu hegen, werden wir so wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren. Unser höchstes Streben soll es aber auch im kommenden Jahre sein, dem wiedergesunden nationalen Leben der Ehre und Freiheit den äußeren Frieden zu bewahren.

Das heutige Deutsche Reich, sein Weg und seine Zukunft sind untrennbar verbunden mit der nationalsozialistischen Partei. Sie hat die Umstellung unseres Volkes erreicht, die Energien für den Wiederaufstieg erweckt, die geistige und politische innere Voraussetzung für die Durchführung aller nötigen Maßnahmen und Reformen geschaffen und gegeben. Ich bin mir bewußt, daß was immer auch Deutschland treffen könnte, die Partei der feste und unzerstörbare Träger des deutschen Lebens-

willens sein wird, wie sie dies in den zurückliegenden 15 Jahren war. Eine tonatisch verchworene Gemeinschaft deutscher Männer, deutscher Frauen und deutscher Jugend wird hinter mir stehen, wie in der Vergangenheit in ihren guten und schlechten Tagen, so auch in der Zukunft!

Ich wende mich daher am Beginn des neuen Jahres wie immer an meine alten Mitkämpfer. Ich gedenke ihrer Treue und ihrer Disziplin. Ich gedenke all der Führer in der politischen Organisation der nationalsozialistischen Partei, der SA, SS, der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK, der Bauernorganisation, der Arbeitsfront usw. sowie der Führerinnen der Frauenschaften und des NSM. Ich danke ihnen auch in diesem Jahr für die unentwegte Treue und den Gehorsam, den sie mir entgegenbrachten, und die es mir ermöglichten, schwerste politische Entscheidungen im sicheren Bewußtsein des hinter mir stehenden und durch sie geleiteten Volkes zu treffen. Ich danke all den unzähligen namenlosen Parteigenossen und Anhängern, den bra-

den Männern meiner SA und SS, des Arbeitsdienstes, des NSKK und der gesamten Arbeitsfront für ihre Hingabe an die Bewegung und für ihre gebrachten großen Opfer. Ich danke besonders den Millionen deutscher Bauern, die die Ernährung unseres Volkes auch in diesem Jahre gesungen liehen. Und ich danke endlich allen jenen Bekannten und Unbekannten, die auch als Nichtparteiliche durch ihre treue Mitarbeit das Deutschland des Dritten Reiches emporführen halfen. Ich danke vor allem den deutschen Frauen, die durch die neu geborenen Kleinen unseren Kampf durch ihre Tapferkeit erst der Zukunft unseres Volkes zugute kommen lassen. Das Jahr 1936 soll uns erfüllt sehen vor einem neuen heiligen Eifer zu arbeiten und einzutreten für unser Volk. Es soll uns alle vereint sehen im Bewußtsein der uns gestellten gemeinsamen Aufgabe. Heute aber wollen wir danken dem Allmächtigen, der unser Werk bisher in seinen Segen genommen hat. Und wir wollen uns vereinen in der demütigen Bitte an ihn, uns auch in Zukunft nicht zu verlassen. Es lebe die nationalsozialistische Bewegung! Es lebe unser einiges deutsches Volk und Reich!

Adolf Hitler.

Dr. Goebbels zum Jahreswechsel

Rundfunkrede am Heiligerabend

Reichsminister Dr. Goebbels gedachte in seiner Neujahrsvorlesung zunächst der letzten Kabinettsitzung, in der der Führer der Reichsregierung seinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahre ausgesprochen hatte. Mit Bewegung hätten dabei alle der Mühen und Sorgen, der Freuden und Erfolge dieses wahrhaft historischen Jahres gedacht.

Es sei freilich ein eigentümlicher Charakterzug fast aller Menschen, daß sie bei der Gegenwart immer nur das Schwere und Sorgenvolle bemerken, um darüber das Leichtere und Freudigere zu übersehen, während sie bei der Vergangenheit so gerne das Angenehme im Gedächtnis behalten, um das Trübe und Unlustvolle zu vergessen. Damit würden sie auch oft ungerecht gegen ihre Zeit und gegen sich selbst.

„Nur allzu viele Neujähre“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „gibt es, die sich gerne und fast mit Bosheit über die kleinen Unannehmlichkeiten des Alltags ereifern. Sie geraten dann leicht in die Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten, und möchten am liebsten das Licht überhaupt ausblasen, weil es natürlicherweise auch einen Schatten wirft. Es gibt im menschlichen Leben gar nichts, das nicht seine zwei Seiten hätte. Alles Angenehme hat auch seine unangenehmen Rückwirkungen. Jeder Erfolg kostet Mühe und Einsatz.“

Gerade bei dem eben verflochtenen Weihnachtsfest konnten wir Deutschen so recht feststellen, wie gut es das Schicksal im vergangenen Jahre mit uns gemeint und wie reich es unsere Arbeit und Mühe belohnt hat. Wenn wir in Europa schauten, waren Völker und Regierungen von schweren innen- und außenpolitischen Krisen heimgesucht. Vielen Ländern fehlte die willensmäßige Festigkeit, die so notwendig ist, um die schweren Schäden unserer Zeit zu überwinden. Ihre Regierungen waren gerade um die Jahreswende von der Unsicherheit ihres Bestandes bedroht, ja ganze Völker in schwere und blutige Kriege verstrickt. Witten in dieser unruhigen und turbulente Welt lag unser Deutschland wie eine feste und geeignete Insel des inneren und äußeren Friedens.“

Das sei nicht etwa das Wert des Zufalls oder das Ergebnis eines unerdienten Glücks, sondern der Erfolg des heute über Deutschland regierenden einheitlichen Willens.

„Man mag“, so erklärte der Minister, „an dem bei uns herrschenden politischen Regime im Auslande kritizieren, was man will. Eins ist unbestreitbar, daß die ganze Welt uns darum beneidet, daß wir wieder auf weite Sicht arbeiten können, daß das deutsche Volk Vertrauen in seiner Regierung hat, und daß es mit Zuversicht und fester Hoffnung den kommenden Entwicklungen entgegensteht.“

Daß wir uns damit in der Welt nicht nur Freunde erwerben konnten, das liegt in der Natur der Sache. Denn die Welt hatte sich in der Vergangenheit schon so mit einem schweren und ohnmächtigen Deutschland abgefunden, daß sie heute eine feste und gefestigte deutsche Nation vielfach nur als lästig empfindet. Das ist auch einer der Gründe, warum wir draußen jenseits unserer Grenzen oft noch mißverstanden und angefeindet werden. Wir bedauern das aus tiefstem Herzen; denn das neue Deutschland will Frieden mit allen Völkern. An übrigen aber betrachtet es der Nationalsozialismus für seine erste und wichtigste Aufgabe, dem eigenen Volke zu dienen und ihm die Stetigkeit seiner Arbeit und den Schutz seiner Grenzen zu sichern.“

Das Jahr 1935 werde als das Jahr der deutschen Freiheit in die Geschichte übergehen.

Drei markante Ereignisse haben diesem Jahr ihren Stempel aufgedrückt: der Sieg an der Saar, die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht und der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens. Sie haben Deutschland, das durch den Versaillesvertrag zur ewigen innen- und außenpolitischen Ohnmacht verurteilt werden sollte, wieder in die Reihe der souveränen Staaten hinarbeitet. Und das Wunderbare an diesen Vorgängen ist, daß sie nicht etwa, wie vielfach befürchtet wurde, den europäischen Frieden gefährdeten, sondern ihm erst seine eigentliche Festigkeit und Sicherheit gaben. Denn nur das ohnmächtige und zerrissene Deutschland war eine Gefahr für die Stabilität des europäischen Kräfteausgleichs. Wir sind nun nicht mehr Spielball in den Händen der Weltmächte. Deutschland hat wieder seinen eigenen politischen Willen und ist entschlossen, ihn auch durchzusetzen.

Wenn Weihnachten zum erstenmal in großem Umfang die jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht als Urlaubler in ihre Heimat zurückkehrten und den Städten und Dörfern des ganzen Reiches damit ein neues Gepräge gaben, so ist dieses alte, liebe Bild, das wir so lange schmerzhaft entbehren mußten, für das ganze Volk ein Zeichen dafür gewesen, wie viel sich im Jahre 1935 in Deutschland gewandelt hat. Die Nation ist heute wieder in der Lage, ihre Ehre und ihren Bestand durch eigene Kraft zu beschützen.

Dieses große Ziel konnte selbstverständlich nicht ohne ebenso große Opfer erreicht werden. Die Wiedererringung unserer politischen Freiheit ist die Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Erfolge. Sie mußte deshalb auch vordringlich gelöst werden und bedingte eine Reihe von Einschränkungen, Unbequemlichkeiten und Opfern. Es zeugt für den politischen Sinn des deutschen Volkes, daß es diese mit freudiger Entschlossenheit auf sich genommen hat. Noch ist ein großer Teil der Arbeitslosigkeit, die wir als juristisches Erbe des vergangenen Regimes übernehmen mußten, nicht überwunden. Noch gestattet die Niedrigkeit der Löhne einem großen Teil unseres Volkes nicht, an den materiellen und idealen Gütern der Nation gleichberechtigt teilzunehmen. Weil wir Hoffen für die Arbeitslosigkeit und für die Wehrhaftmachung unseres Volkes nötig haben, mühen wir die Einfuhr von Lebensmitteln, vor allem von Fetten und Fleisch, zu einem Teil einzuschränken. Das bedingte zeitweilige Verknappungen an Butter und Schweinefleisch. Es mußte hier Tag für Tag verknüpft werden, zu einem gerechten und erträglichen Ausgleich zu kommen. Regierung und Volk haben schon im vergangenen Jahre ihre Sorgen gehabt und werden sie auch im künftigen haben. Entscheidend aber ist, daß wir nach besten Kräften gegen Elend und Mangel ankämpfen und nicht untätig zusehen, wenn sich irgendwo ein Notstand bemerkbar macht.“

Dr. Goebbels erinnerte dann an die Leistungen des Winterhilfswerks und der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und fuhr fort:

Ein wahrhaft sozialistisches Regime leidet und lenkt die Geschichte der deutschen Nation. Es ist nicht an Bonapartisten, sondern ruht in der Liebe und im Vertrauen des ganzen Volkes. Unser loyalerer Schatz ist die Abhängigkeit aller guten Deutschen. Sie gibt uns Kraft und Stärke in dem schweren Werk, dem wir dienen.“

Lagebericht vom Kriegsschauplatz

Bombenabwürfe auf schwedische Rotkreuz-Abteilung

Addis Abeba, 1. Jan. Nach abessinischen Meldungen machen die abessinischen Truppen an der Nordfront weitere Fortschritte. Fast das ganze Schire-Gebiet ist nach diesen Berichten wieder von italienischen Truppen frei. Die Abessinier haben danach auf einer Linie, die sich von Abi Danoch den Medena-Fluss entlang und weiter südlich des Ortes Caeciamo über Abbi Abbi bis unmittelbar vor Matalle erstreckt. Der rechte Flügel der abessinischen Truppen befindet sich an der Straße nach Dessä mit Marschrichtung auf Agula. Die abessinischen Truppen müssen unter schwerster Feuer und Bombenabwürfen durch italienische Flieger langsam Kilometer für Kilometer erobern. Auch im Danakili-Gebiet haben die abessinischen Kampfhandlungen mit großer Heftigkeit begonnen, ohne jedoch bisher besondere Erfolge zu zeitigen, da die italienischen Truppen hier jedem Gefecht ausweichen.

An der Südfront herrscht eine auffallende Ruhe. Der Vormarsch der italienischen Truppen nimmt seinen Fortgang. Die Fliegertätigkeit der Italiener ist sehr lebhaft. Die Flieger vorstöße erstrecken sich neuerdings wieder bis zur Bahn Dschibuti-Addis Abeba.

Bombenabwürfe auf schwedische Rotkreuz-Abteilung

Addis Abeba, 1. Jan. Von abessinischer Seite wird gemeldet, daß eine Rotkreuz-Abteilung auf dem Marsch zur Südfront 30 Kilometer von Dolo entfernt am 30. Dezember von einem italienischen Bombengeschwader angegriffen worden sei.

Das schwedische Rote Kreuz bestätigt die Meldung, daß italienische Flieger eine schwedische Sanitätsabteilung in der Provinz Borona mit Bomben belegt hätten. Der Präsident des abessinischen Roten Kreuzes habe drähtlich mitgeteilt, daß auch der Oberarzt der Abteilung, Dr. Holander, verwundet und in einem Krankenflugzeug nach Addis Abeba geschafft worden sei.

Wie von abessinischer Seite gemeldet wird, sollen bei dem Bombenangriff auf die schwedische Rote-Kreuz-Abteilung 32 Tote zu verzeichnen sein, darunter 9 Schweden.

Erbitterung in Schweden

Stockholm, 1. Jan. Die hier einlaufenden Nachrichten über die Vernichtung der sog. Weissen Station des schwedischen Roten Kreuzes an der abessinischen Nordfront haben in der Öffentlichkeit größtes Aufsehen und Erbitterung hervorgerufen.

Die Abendblätter bringen in auffällender Aufmachung Meldungen über den Bombenangriff der italienischen Flieger auf die genannte Station, wobei 32 Tote, darunter sämtliche 9 Schweden, den Tod gefunden haben sollen. Die Blätter veröffentlichen bereits die Namenliste der toten Schweden, obgleich eine amtliche Bestätigung noch nicht vorliegt. Demnach werden der Tod des Chefarztes der Abordnung des abessinischen Roten Kreuzes, Dr. Holander, zweier Ärzte, eines Kandidaten der Medizin, eines Faktors, eines Mechanikers und dreier Beamter beklagt.

„Aga Dagligt Åkebanda“ spricht u. a. von einer erschütternden Botchaft, die eine Katastrophe für die schwedische Abteilung des Roten Kreuzes in Abessinien und einen harten Schlag für das ganze schwedische Volk bedeutet. Der italienische Bombenangriff sei ein Vergehen gegen das internationale Ehrenrecht, weil er die Waffen gegen Nichtkämpfer richtete. Die Toten würdigen das Blatt als Helden, die sich und dem Lande Ehre eingebracht hätten. „Aftonsbladet“ erklärt u. a., der fürchterliche Tod der Schweden entbedre jeglichen Gegenstückes in der Kriegsführung zivilisierter Länder.

Danksgiving des Führers

Berlin, 1. Jan. Der Führer und Reichkanzler hat auch in diesem Jahre zum Neujahrstag eine Fülle von Glückwünschen deutscher Volksgenossen aus dem Reich und dem Auslande, ebenso von den Freunden Deutschlands in fremden Ländern und von den Auslandsdeutschen in der ganzen Welt erhalten. Bei der großen Zahl dieser Kundgebungen, die ihm aus allen Bevölkerungsteilen persönlich, schriftlich und telegraphisch in diesen Tagen dargebracht worden sind und die ihn herzlich erfreut haben, ist es ihm zu seinem lebhaften Bedauern nicht möglich, die Glückwünsche im Einzelnen zu erwidern.

Der Führer und Reichkanzler spricht daher allen, die zur Jahreswende seiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus, wobei er gleichzeitig ihre Neujahrswünsche bestens erwidert.

Berlin begrüßt das neue Jahr

Der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei

Berlin, 1. Jan. In einer lauten, fast frühlingmäßigen Nacht nahm das alte Jahr Abschied von der Reichshauptstadt. Schon lange vor der Stunde der Jahreswende herrschte überall frohliches Leben und Treiben. Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Innenstadt hatte den Berlinern für den Silvesterabend die Verteilung von 10 000 Plannudeln in Aussicht gestellt. Als die hochbeladenen Lastkraftwagen mit ihrer süßen Last in den Straßen der Innenstadt aufstauten, freuten sich ihnen viele tausend Hände entgegen und es regnete Lächeln mit Plannudeln.

Der Führer hatte abends der Festausführung der Beharischen Operette „Die lustige Witwe“ im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg beigewohnt, mit ihm Reichsminister Dr. Götter, Reichsleiter Böhmler, Staatschef Luge. Auf dem Wilhelmplatz hatten sich schon lange vor Mitternacht große Menschenmassen angesammelt, um dem Führer zu gratulieren. Als kurz nach 12 Uhr der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien, schollen ihm Sprechchöre entgegen: „Wir gratulieren zum neuen Jahr!“ Immer erneute Heilrufe auf den Führer wurden ausgebracht. Eine Reihe von Gratulanten die Blumen spenden brachte, durfte die Reichskanzlei betreten und dem Führer persönlich die Blumen übergeben.

Um Mitternacht, als Glockengeläut den Einzug des neuen Jahres ankündigte, hallten die Straßen der Stadt wider von den fröhlichen Juchsen der Menge. Böllerschüsse und Raketen gingen in die Luft, ganz Berlin feierte das neue Jahr.

Dabei ist es klar, daß vorerst nur die wichtigsten Aufgaben in Angriff genommen werden konnten. Aber durch das ganze Volk geht der einheitliche, entschlossene Wille: Wir müssen wieder wie die anderen Großmächte ein Weltvolk werden! Unser nationales Glück liegt in unserer nationalen Kraft.

Der Minister sprach dann der ganzen Nation den Dank des Führers und der Regierung für den Opferwillen aus, mit der sie sich im vergangenen Jahre bewährt habe.

Sie ist ihrer großen Aufgabe würdig gewesen. Sie wird auch die kommenden Schwierigkeiten überwinden, wenn sie an der Hebertzeugung festhält, daß Hindernisse nicht mit Kopfhängerei, sondern mit Optimismus und Willenskraft gebrochen werden. Neue große Aufgaben warten wieder auf uns. Die Wehrhaftmachung muß gefestigt, die Arbeitsfront weitergeführt werden. Jahrelang noch werden die Hämmer klagen beim Bau der Reichsautobahnen. Die organisatorische Neugestaltung des Reiches findet ihre Fortsetzung; Partei und Staat werden ein einheitliches Ganzes bilden, um den Schutz der Volksgemeinschaft zu sichern.

Der Führer, seine Partei und seine Regierung aber vermöchten nichts, wenn das Volk ihnen nicht hilft. Sie können jedoch um so sicherer auf die Mitarbeit des Volkes rechnen, da das Volk jetzt weiß, wozu die Opfer gebracht werden müssen. Seine Hoffnung auf die Zukunft kommt ja am sichersten zum Ausdruck in dem wunderbaren Kinderlegen, den ungezählte Mütter auch im vergangenen Jahre wieder der deutschen Nation geschenkt haben. Er ist das Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes.

So wollen wir denn in dieser feierlichen Stunde beim Abschluß des alten Jahres uns alle vereinen in diesem Dankgesühl an den Führer, der unsere nationale Hoffnung und unsere nationale Zuversicht ist. Möge das Schicksal ihn uns noch viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft erhalten. Wenn in einigen Stunden die Glocken über dem Reich in Nord und Süd und Ost und West läuten, dann wird sich das ganze deutsche Volk zusammenschließen in heiligem und innigem Gebet für ihn und sein Werk. In diesem Gebet werden mitfliegen die Millionen Hoffnungen und Wünsche aller guten Deutschen, die fern der Heimat aus fremden Ländern und Erdteilen ihren Gruß an das gemeinsame große Vaterland senden.

In dieser Stimmung fühlen wir uns verbunden mit aller Deutschen. Ich grüße besonders die, denen das Schicksal Not und Sorge bereitet. Sie dürfen überzeugt sein, daß wir keine Kraft und Mühe scheuen, um sie in die Segnungen unseres nationalen Lebens mit einzuschließen.

Denn ganz Deutschland soll stark und glücklich werden! Es soll einmal das rote Land unserer Kinder sein und in ihnen ewig leben! Unsere Hoffnung und unser Glaube gehören ihm. Wir werden auch im kommenden Jahre seine getreuen Diener und mutigen Kämpfer sein.

Neujahrserlasse an die Wehrmacht

Soldaten!

Ein entscheidendes Jahr der deutschen Wehrgeschichte ist hinter uns. Das Reich ist wieder frei und stark.

Ich spreche allen Soldaten und den sonst am Aufbau der Wehrmacht Beteiligten meinen Dank und meine Anerkennung für die Leistungen im vergangenen Jahre aus.

Die Lösung für 1936 heißt:

Immer wieder vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht:

Adolf Hitler.

An die Wehrmacht!

Im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht beginnen wir ein neues Jahr des Ehrendienstes an Volk und Reich.

Wir wollen weiter zusammenstehen in Treue, Manneszucht und Hingabe für Deutschland und unseren obersten Befehlshaber.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht:

von Blomberg.

An das Heer!

Mit Stolz kann das Heer auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurückblicken.

Ich weiß, daß Führung und Truppe auch weiterhin ihre Pflicht erfüllen werden.

Der Oberbefehlshaber des Heeres:

Freiherr von Zeitzsch.

An die Kriegsmarine!

Die Wehrfreiheit hat die Kriegsmarine vor neue große Aufgaben gestellt. Mit Tatkraft und freudiger Hingabe sind sie im vergangenen Jahre in Angriff genommen worden.

Im neuen Jahr werden wir mit gleicher Entschlossenheit ans Werk gehen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

Koeder.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, richtet an die Luftwaffe folgenden Erlass:

Allen Angehörigen der Luftwaffe spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank für die im vergangenen Jahre bewiesene Pflichttreue aus. Ich erwarte, daß sie sich auch im neuen Jahre der Größe der zu bewältigenden Aufgaben bewußt bleiben und übermitteln ihnen meine besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit am gemeinsamen Werk.

Ein großes Jahr liegt hinter uns. Deutschland hat seine Wehrhoheit wieder. Die Luftwaffe verdankt ihre Wiegeburt einzig und allein dem Siege der nationalsozialistischen Idee. Aus dem Glauben an den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wird sie die Kraft schöpfen, höchste Leistungen auch im kommenden Jahre zu vollbringen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe: Hermann Göring.

Das Präsidium des schwedischen Roten Kreuzes einberufen
Stockholm, 2. Januar. Der Präsident des schwedischen Roten Kreuzes, Prinz Carl, hat am Mittwochabend im Zusammenhang mit den Bombenwürfen auf eine schwedische Rote Kreuz-Abteilung in Abessinien das Präsidium auf Donnerstag einberufen.

Aus dem In- und Ausland sind dem schwedischen Roten Kreuz zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen, darunter vom König von Dänemark.

Neues Protesttelegramm des Kaisers von Abessinien an den Völkerbund

Addis Abeba, 1. Januar. Der Kaiser von Abessinien hat am Mittwochvormittag an den Völkerbund ein neues Protesttelegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: „Unter Bezugnahme auf unser Protesttelegramm vom 30. 12. teilen wir mit, daß am 30. 12. italienische Flieger erneut Truppen der Südarmerie mit Bomben belegt und Giftgas verwendet haben. Bei diesem Bombenabwurf wurde die Station des schwedischen Roten Kreuzes und die Sanitätsabteilung, in der sich zahlreiche Kranke und Verwundete befanden, vollständig zerstört. Der Chefarzt Dr. Holander wurde schwer verletzt. Seit dem Bombenabwurf auf das Hospital von Abua und auf das Hospital von Desjje benutzt Italien ständig Giftgas und behauptet dabei, daß es keine ganze Aktion im Rahmen der Zivilisation durchführe. Wir erheben erneut Protest gegen diese Verletzungen der internationalen Rechte durch die italienische Regierung. Haile Selassie I.“

Amtliche italienische Stellungnahme zu den Nachrichten über Bombenangriff auf eine schwedische Rote Kreuz-Abteilung

Rom, 1. Januar. Von amtlicher italienischer Seite wird zu den Meldungen über Bombenwürfe auf eine schwedische Rote Kreuz-Abteilung folgende Darstellung gegeben: „Die an der Somalifront erfolgten Bombenwürfe werden durch die mit Sicherheit erwiesene Tatsache vollauf gerechtfertigt, daß zwei bei Dagabur abgeschossene italienische Flieger ermordet und ihre abgeschlagenen Köpfe im Triumph nach Harrar gebracht worden sind. Die italienischen Flugzeuge hatten selbstverständlich nicht die Zelte des schwedischen Roten Kreuzes oder des Roten Kreuzes anderer Länder zum Ziele, obwohl es heute bekannt ist, daß sich die abessinischen Führer beim Erscheinen italienischer Flugzeuge dorthin flüchteten. Die Nachrichten über die Zahl der Toten lauten noch unbestimmt. Die neue Spekulation, die man mit diesem Ereignis versuchen will, hat an Gesicht der abessinischen Kriegsbeträube an der Somali- und Eritrea-Front, die bereits beim Völkerbund dokumentarisch bekanntgegeben worden sind, keine Grundlage.“

Verlustreiche Kämpfe im Tembien-Gebiet

Asmara, 2. Januar. (Zuspruch des Kriegsbereichsrichters des OVB.) Wie erst jetzt bekannt wird, fanden in den Weihnachtstagen im Tembiengebiet weitere Kämpfe statt, bei denen die Abessinier schwere Verluste erlitten. Die Verluste auf italienischer Seite werden mit 44 Mann europäischer Truppen und 8 Eingeborenen angegeben. Verwundet wurden 12 weiße und 2 schwarze Soldaten.

Vom oberen Webi Schebeli an der Somalifront werden gleichfalls Zusammenstöße gemeldet.

Vollschaffer Köster †

Paris, 1. Jan. Der deutsche Volschaffer Roland Köster ist nach kurzem, schwerem Leiden am Dienstag im amerikanischen Krankenhaus in Paris verstorben. Er war am Montag ins Krankenhaus gebracht worden, nachdem er seit einigen Tagen unter einer schweren Bronchitis mit hohem Fieber gelitten hatte. Die Bronchitis hat sich in eine Lungenentzündung verwandelt, an deren Folgen der Volschaffer gestorben ist.

Volschaffer Roland Köster ist am 1. Juni 1888 in Mannheim geboren. Nach den üblichen Studien trat er sofort in die diplomatische Karriere ein und war nach dem Kriege zunächst Gesandtschaftsrat in Prag, alsdann Chef des Protokolls. Nachdem er kurze Zeit außer Dienst war, wurde er Gesandter in Oslo, um dann in Berlin die Personalabteilung zu übernehmen. Auf dem Volscher Volschaffterposten befand sich Roland Köster seit dem 14. November 1932. Seine Gattin kommt aus der bekannten Familie von Plehig. Dank seiner vorzüglichen Beziehungen in der französischen Hauptstadt und dank seiner diplomatischen Fähigkeiten hat er in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern und Verständnis für Deutschland in den französischen Kreisen zu verbreiten. Deutschland verliert an dem so plötzlich Hingegangenen einen hoch befähigten Diplomaten, der dem Lande noch von großem Nutzen hätte sein können.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Präsidenten der französischen Republik

Berlin, 1. Jan. Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, hat dem Führer und Reichkanzler aus Anlaß des Ablebens unseres Volschaffers in Paris folgendes Telegramm geschickt:

„Es ist mir ein Bedürfnis, Eurem Erzelenz die Trauer zum Ausdruck zu bringen, die mir der Tod Ihres vereinigten Volschaffers in Paris, Herrn Roland Köster, bereitet. Er hatte sich unsere Achtung zu erwerben gewußt, sein Andenken wird unter uns wach bleiben.“

Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Eurem Erzelenz danke ich aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Volschaffers Roland Köster erlitten hat.“



Außerdem hat seine Exzellenz der französische Botschafter in Berlin, Herr Francois-Poncet, den Führer und Reichsanwalt persönlich aufgesucht und ihm, zugleich für die Reichsregierung, das Beileid der französischen Regierung und eine eigene Anteilnahme ausgesprochen.

Beileid des französischen Staatspräsidenten

Paris, 1. Jan. Der französische Staatspräsident hat sich sofort, als er von dem plötzlichen Ableben des deutschen Botschafters unterrichtet worden war, in die Beileidliste in der deutschen Botschaft eintragen lassen. Ministerpräsident Laval hat sich persönlich in Begleitung seines Kabinettschefs in die deutsche Botschaft begeben.

Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Botschafters Roland Köster hat sich in der deutschen Kolonie und in den politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wie ein Lauffeuer verbreitet. Wenige Stunden nach seinem Tode schmückten zahlreiche Blumenpenden das einsame Sterbezimmer im amerikanischen Krankenhaus, in dem der Botschafter zunächst aufgebahrt ist.

Am Mittwoch wurde der Sarg in die Botschaft übergeführt. Die amtliche Trauerfeier wird voraussichtlich erst am Samstag erfolgen.

Lavals Beileid

Paris, 1. Jan. Der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval hat folgendes Beileidstelegramm an den Reichsaußenminister geschickt:

„Tief bewegt von dem Tode des Herrn Roland Köster biete ich Euer Exzellenz im Namen der Regierung der Republik und in meinem eigenen Namen, den Ausdruck tiefster Trauer entgegenzunehmen, die uns infolge des Ablebens des betrauten Vertreters Deutschlands erfüllt.“

Englisches Großflugzeug ins Meer gestürzt

Zwölf Tote

London, 1. Jan. Am letzten Tage des vergangenen Jahres ist das Großflugzeug „City of Chartum“, das sich auf dem Wege von Athen nach Alexandria in Ägypten befand, etwa 2 Kilometer vor Alexandria ins Wasser gestürzt. Bei dem Unglück, dessen Ursache noch ungeklärt ist, kamen zwölf Personen, darunter neun Passagiere, ums Leben. Nur der Führer des Flugzeuges, der sich wie durch ein Wunder etwa fünf Stunden über Wasser halten konnte, wurde vom Zerstörer „Brilliant“ gerettet. Die in Alexandria stationierten englischen Streitkräfte hatten eine Reihe von Schiffen ausgesandt, um das Meer nach den Verunglückten abzusuchen. Außer dem Zerstörer „Brilliant“ hat jedoch keines der Schiffe einen der Verunglückten finden können. Man hat daher die Suche aufgegeben.

Das Wrack der „City of Chartum“ gefunden

London, 1. Januar. Das Wrack des abgestürzten Großflugzeuges „City of Chartum“ ist 2 Kilometer vor der Hafeneinfahrt von Alexandria aufgefunden worden. Es liegt etwa 24 Meter unter dem Wasserspiegel. Bisher konnten zwei Leichen geborgen werden.

Neues spanisches Kabinett

Madrid, 31. Dez. Ministerpräsident Portela Balladares hat ein neues Kabinett gebildet. Vorkriegs- und Innenminister: Portela Balladares (der bisherige Ministerpräsident), Minister des Auswärtigen wird der bisher mit dem Posten des Finanzministeriums betraute Unabhängige Urdiaz Cabal. Das Finanzministerium übernimmt wieder der bisherige Oberkommissar von Marolles, Alce Novella. Kriegsmiisterium: General Molero (auch im letzten Kabinett), Marineministerium: Konteradmiral Antonio Azarola. Unterrichtsministerium: Villalobos. Arbeit und Volk: Manuel Becerra (im bisherigen Kabinett Unterrichtsminister). Öffentliche Arbeiten und Verkehr: Cirilo del Rio (auch im bisherigen Ministerium).

Neues vom Tage

Die Besprechungen zwischen den französischen und englischen Generalstäben

Ausdehnung auf Land- und Luftfragen

London, 1. Januar. In Londoner amtlichen Kreisen wird nach wie vor Zurückhaltung über die kürzlich zwischen den Generalstäben begonnenen Besprechungen gewahrt, die auf Grund einer Erörterung der Frage geführt wurden, was geschehen solle, wenn Italien die englischen Streitkräfte angreife. Die Besprechungen, die sich ursprünglich nur auf die Flottenfragen bezogen, sind, wie „Prest Association“ berichtet, in den letzten Tagen auf alle Gebiete der Verteidigung, d. h. auch auf die Land- und Luftfragen ausgedehnt.

Riesige Steinlawine und Erdbeben in Oberitalien

Railand, 1. Januar. Als Folge des in Oberitalien herrschenden Schichtwitters nimmt die Zahl der Unglücksfälle immer mehr zu. Am Gardasee ging eine riesige Steinlawine von den Hängen des Monte Altissimo nieder. Ein Student, der gerade zum Gipfel des Berges unterwegs war, wurde von den herabstürzenden Felsen erschlagen. In der Nähe von Botona stürzte infolge des aufgeweichten Bodens ein Haus ein, wobei eine Frau mit ihren zwei Kindern wie durch ein Wunder unverletzt blieb. Die Straße links der westlichen Riviera wurde durch einen Erdbeben, der neuerlich 1200 Kubikmeter Gesteinsmassen in Bewegung setzte, bei Boltri verschüttet. Auch in den Apenninen war der Straßenverkehr stellenweise durch Steinlawinen unterbrochen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Januar 1936.

Der Jahreswechsel vollzog sich hier in der üblichen Weise. Der Silvesterabend war sehr gut besucht und die Kirche dicht besetzt. Die eindrucksvolle Predigt von Stadtpfarrer Simpfendorfer wurde von zwei Choralen des „Liederkränzes“ umrahmt, die unter Leitung von Hauptlehrer Schmidhuber sehr schön gesungen wurden. Vor und um 12 Uhr gab es die übliche Knallerel. Den Neujahrsgottesdienst in der Stadtkirche bereicherte der Musikverein unter der Leitung von Hauptlehrer Schmidhuber durch zwei wohlklingende Chöre. Der Neujahrstag verlief bei unfreundlicher trüber Witterung recht ruhig. Mit den wenigen Schneereifen war bei uns winterlich nichts mehr anzufangen und sonstige Veranstaltungen fanden keine statt. Nun beginnt wieder das freudige Arbeiten im neuen Jahr für alle, die das Glück haben arbeiten zu können und Arbeit zu haben und arbeiten zu wollen. Wie sich der einzelne dabei für seine eigene Existenz einzusetzen hat, so hat er sich auch einzusetzen für den Gedanken der Gemeinschaft. Vertrauen und Glauben an die politische Mission unseres Volkes wird die Kräfte entsalten, die wir zum weiteren Aufbau und zur wirtschaftlichen Entfaltung brauchen. Möge das neue Jahr sich wirtschaftlich gut anlassen und es gelingen, auch der Arbeitslosigkeit weiter zu steuern.

Der erste Monat des neuen Jahres, der Januar, der sich bei seinem Erscheinen als Bringer des Glücks feiern läßt, verdankt seinen Namen dem doppelgesichtigen Janus, dem Gott alten Anfangs, dem im alten Rom nicht nur der erste Monat des Jahres, sondern auch der Tagesanfang, die Monatsersten, sowie alle Türen, Pforten, Eingänge und Straßendurchgänge geweiht waren. Mit dem Dreikönigstag bringt der Januar den Abschluß der Weihnachtszeit.

In der Regel hat der Monat Januar durchaus winterlichen Charakter, woraus auch die bekanntesten alten deutschen Namen des Januar hinweisen, die da lauten: Frostmonat, Hartmond oder Hartung. Wenn es mit rechten Dingen zugeht, dann soll in den Januartagen tiefer Schnee die Fluren decken und härterer Frost herrschen. Der Bauer weiß um diese Zeit gern keine Fluren in die schägliche Schneedecke gehüllt. Ein wertvolles, dankbar entgegenkommendes Geschenk bringt der Januar durch den wachsenden Tag. Die Länge der Tage nimmt bereits um etwa eine Stunde zu. Sonnenaufgang ist am 1. Januar früh 8.04 Uhr. Sonnenuntergang um 16.29 Uhr. am letzten Januartag geht die Sonne um 7.44 Uhr morgens auf, der Sonnenuntergang erfolgt um 17.10 Uhr. Vollmond tritt am 7. Januar ein. Ueber die Himmelschau für Januar ist zu sagen: Die beiden hellsten Planeten, Venus und Jupiter, stehen nahe beieinander und leuchten am Morgen im Osten. Die beiden anderen großen Planeten, Mars und Saturn, stehen ebenfalls nahe beieinander und sind am Abend im Westen sichtbar.

Für den Januar hat sich der Volksmund viele Wetterprüchlein zurechtgelegt, denen samt und sonders zu entnehmen ist, daß der Bauer den Januar idneereich haben will. Er soll ein richtiger strenger Wintermonat sein. Die bekanntesten der Bauernregeln für Januar sind folgende. Januar warm, daß Gott erbarm! Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Tanzen im Januar die Mäden, muß der Bauer noch dem Futter gaden. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte soll gut laden. — Januar Schnee zu Hauf, Bauer halt den Sad auf. — Ist der Januar nah, bleibt leer das Joh. — Esjapfen im Januar groß und dicht, dies eine gute Ernte verpricht. — Knarrt im Januar unterm Fuß der Schnee, beherrscht dem Bauern Korn und Alee. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, dann kommt er im März oder im April. — Wächst das Korn im Januar, wird es auf dem Markte rar. — Im Januar recht hohen Schnee, heißt für den Sommer hohen Alee. Nicht gerne sieht es der Bauer, wenn im Januar Regen fällt. Der schwäbisch-fränkische Volksmund sagt darum: Ein nasser Januar, ein schlechtes Jahr. — Wenn nah der Januar, verdirbt wohl das ganze Jahr. — Januar Regen gibt ein Jahr ohne Segen. — Mehr Regen als Schnee im Januar, spürt Berg und Tal das ganze Jahr. — So viel Regentropfen im Januar, soviel Esjapfen im Mai.

Kirchliches von Altensteig. Im verflossenen Jahr wurden in der hiesigen ev. Kirche getauft 29 Kinder, konfirmiert 23 Knaben und 23 Mädchen, das heilige Abendmahl erhielten 1727 Personen, Trauungen fanden 19 statt und gestorben sind 22 ev. Gemeindeglieder.

Die Singwoche nahm gestern einen vielversprechenden Anfang. Das Gemeindefingen beginnt heute und in den folgenden Tagen um 20 Uhr (Gemeindehaus).

Schwann, Oß. Neuenbürg, 31. Dez. (Das älteste Mitglied der NS-Frauenchaft Württembergs.) In den nächsten Tagen kann die älteste Einwohnerin Schwanns, Frau Regina Wankmüller, ihren 95. Geburtstag feiern. Sie ist das älteste Mitglied der NS-Frauenchaft im Gau Württemberg. Frau Wankmüller erfreut sich noch bester Gesundheit; sie nimmt regen Anteil am Zeitgeschehen.

Stuttgart, 1. Jan. (Unfälle.) Am 30. Dezember stürzte in einem Hause der Oldendstraße ein 71 Jahre alter Mann in der Dunkelheit die Kellertreppe hinab. Er war sofort tot. — Auch in einem Hause der Schmidenerstraße in Bad Cannstatt zog sich am 30. Dezember eine 34 Jahre alte Frau durch einen Sturz über die Kellertreppe einen schweren Schädelbruch zu. Ihre Verbringung in das Krankenhaus Bad Cannstatt war erforderlich.

Festnahme von Verbrechern. Durch Beamte der Dienststelle „Wald-Feld“ der Schutzpolizei, denen als Hauptaufgabe in Begleitung von Dienstlunden die sicherheitspolizeiliche Ueberwachung des Stadtrandgebietes übertragen ist, konnten in den letzten Tagen einige wichtige Festnahmen durchgeführt werden. In einem Fall wurde ein kürzlich während des Transportes ins Krankenhaus auf raffinierte Weise entwichener Gewohnheitsverbrecher, dem wegen einer großen Zahl von Einbruchsdiebstählen eine empfindliche Freiheitsstrafe in Aussicht steht, festgenommen.

Weden der Wehrmacht. Am Neujahrsmorgen fand, wie in allen Garnisonsstädten des Reiches, auch in Stuttgart ein „Großes Weden“ durch die Wehrmacht statt. Das Horn- oder Trommelsignal „Weden“, das täglich in den Kasernen den Soldaten die Beendigung der Nachtruhe anzeigt, wurde am ersten Tag des neuen Jahres durch einen feierlichen alten Brauch ersetzt. Pünktlich um 8 Uhr zog das Trompeterkorps des Reiterregiments 18 mit einem Begleitkommando in Stärke eines Juges unter Führung eines Offiziers durch die fast menschenleeren Straßen von der Rotenbühlstraße aus über die Königsstraße, den Schloßplatz, am Hauptbahnhof vorbei, die Neckarstraße nach Bad Cannstatt hinunter und sorgte zu einer „zivilen“ Zeit für ein fröhliches Erwachen.

Karneval 1936. Auch 1936 wird die Organisation und die Durchführung des Stuttgarter Groß-Karnevals in den Händen des Verkehrsvereins liegen. Der Faschingsball „Mit Stuttgart“ findet am Samstag, 15. Februar, in sämtlichen Sälen der Viederhalle statt. Am Sonntag, 23. Februar, soll sich ein großer, in seinen Gruppen und Darbietungen künstlerisch durchgehalteter Faschingsumzug durch die Straßen der Stadt bewegen.

Holzgerlingen Oß. Böblingen, 1. Jan. (Zwei Schiffsunfälle tödlich verunglückt.) Am 30. Dezember fuhr der 13 Jahre alte Volksschüler Eugen Wanner in Holzgerlingen mit einem Kodelschlitten auf einen Wolkstein auf, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Seine Beifahrerin wurde schwer verletzt in das Kreiskrankenhaus eingeliefert. Unternehmung ist eingeleitet.

Heilbronn, 1. Jan. (Tödlicher Unfall.) In der Nacht zum Dienstag fuhr ein 35 Jahre alter Eisendreher von hier mit dem Motorrad, auf dessen Rückst ein 35-jähriger Postassistent von hier mitfuhr, über die Neckarbrücke gegen die Frankfurterstraße. Aus noch nicht geklärter Ursache überfuhr sich das Fahrzeug und beide Fahrer stürzten so unglücklich auf die Fahrbahn, daß sie in schwerverletztem Zustande in das Stadt Krankenhaus verbracht werden mußten, wo der Soziusfahrer inzwischen gestorben ist.

Kochersheim Oß. Neckarum, 1. Jan. (Verhängnisvolle Spielerei.) In großes Leid wurde dieser Tage die Familie W. Theobald verlegt. Ihr einziger Sohn Erwin, der noch nicht ganz 16 Jahre alt ist, hantierte mit einem geladenen Terzerol. Da er der Waffe unkundig war, ging plötzlich ein Schuß los und drang dem Unglücklichen in den Unterleib. In schwerverletztem Zustande wurde der Junge ins Kreiskrankenhaus Neckarum verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Schelllingen, 1. Jan. (Betriebsunfall.) Im hiesigen Zementwerk kam der 43 Jahre alte, verheiratete Franz Schädle beim Nachsehen des Elevators diesem zu nahe. Schädle wurde tot aufgefunden. Der Kopf war ihm vom Leibe getrennt und in den Elevator eingeklemmt. Zur Befreiung der Leichenteile mußte ein Schweißapparat zu Hilfe genommen werden. Er hinterläßt Frau und Kind.

Ausruf von Reichsstatthalter Murr

Nationalsozialisten! Volksgenossen!

Das dritte Jahr der nationalsozialistischen Revolution ist zu Ende gegangen. Ein auch nur flüchtiger Ueberblick zeigt deutlich die ungeheuren Leistungen des deutschen Volkes während eines Jahres, das wiederum im Zeichen nationalsozialistischen Aufbaues stand. Die Erwerbsstände erfreuen sich eines fast ununterbrochen stabilen Geschäftsganges, der ihnen gestattet, die Schäden schwerer Wirtschaftskrisen früherer Jahre in zunehmendem Maße zu heilen. Die Erwerbslosigkeit konnte in erneutem Angriff weiter zurückgedrängt werden. Mit den großen sozialen Hilfswerken sind wiederum Millionen an Geld- und Sachwerten mobil gemacht worden; Hunderttausenden von Volksgenossen ist damit erneut bewiesen worden, daß im nationalsozialistischen Staat Volksgemeinschaft kein leerer Begriff ist, sondern zur Tat wird. Deutschland, vor Jahren noch der Schauplatz widerlichsten Vertriebsjähns, zeigt heute der Welt ein selbstbewußtes Volk, gleichermäßen erfüllt von aufrichtiger Friedensliebe, wie von berechtigtem nationalem Stolz. Erfüllt von Stolz vor allem auch darauf, daß es durch die Entschlossenheit seines Führers erlöst worden ist aus dem angefaßten einer bewaffneten Welt doppelt untröstlichen Zustande militärischer Ohnmacht.

So steht am Ende des dritten Jahres der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus das deutsche Volk gefestigt und stark inmitten einer Welt von Unrast und Unruhe, so unerschütterlich wie je vertrauensvoll auf seinen Führer, in dessen Händen es sein Schicksal wohl geborgen weiß.

Das vierte Jahr der nationalsozialistischen Erhebung bricht an. So groß und gewaltig die Erfolge sind, die die vergangenen drei Jahre verzeichnen, so weiß trotzdem niemand besser als wir Nationalsozialisten, was noch zu tun ist. Die Aufgaben, die uns das beginnende Jahr stellt, werden wie indessen mit der alten Tapferkeit zu lösen uns bemühen. Das neue Jahr soll uns gerüstet finden.

Es lebe Deutschland!

Es lebe der Führer!

Murr,

Gauleiter, Reichsstatthalter in Württemberg.

Reichsstatthalter Murr an den Führer

Kamens des Gaus Württemberg-Hohenzollern entbiete ich Ihnen, mein Führer, zum neuen Jahre die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche.

Die württembergischen Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß sie auch im vergangenen Jahre ihr Teil an dem gewaltigen Werk haben leisten dürfen, das Sie, mein Führer, in Angriff genommen haben. Die Tatsache, daß in Württemberg die Erwerbslosigkeit am Ende des Jahres 1935 gegenüber dem Vorjahre weiterhin um rund 50 Prozent gesunken ist, ist nur ein Beweis für die erfolgreiche Aufbauarbeit, die unser Volk Ihnen, mein Führer, verdankt.

Besonders stolz ist aber der Schwabe als einer der besten Soldaten des Weltkrieges darauf, daß das zu Ende gegangene Jahr unserem Volk durch Ihren Entschluß seine Wehrhaftigkeit wieder gegeben hat.

Die württembergischen Nationalsozialisten werden mit dem schwäbischen Volk auch im neuen Jahr in unerschütterlichem Vertrauen und in selbstverständlicher Treue zu Ihnen, mein Führer, ihre Pflicht tun.

Gauleiter Wilhelm Murr,

Reichsstatthalter in Württemberg.

Auftrag von Banntücher Waldblick bei Bann 126 Kameraden des Bannes Schwarzwald!

1935 war für uns ein Jahr erster und erfolgreicher Arbeit. In zahllosen Heimabenden, Führerschulungen und Feiertagen hörten wir vom ewigen Ringen der Deutschen um das Reich und um unsere Aufgabe. Auf Fahren und im Lager sahen wir die Schönheit der deutschen Lande, und in unserer stolzen Leistung dieses Jahres, dem Schwarzwaldlager, lebten wir Nationalsozialismus der Tat. Der Reichsbahndirektionskampf und die gesamte soziale Arbeit sowie die Gesundheitsführung stellen den Arbeitswillen der HJ auf allen Lebensgebieten unter Beweis. Auch in der körperlichen Schulungsarbeit konnten wir im Bann 126 erhebliche Fortschritte verzeichnen, wie das Gebietstreffen in Freudenstadt, unser Bannsporttag in Herrenberg und das Gebietsfest in Stuttgart ergaben.

Das Jahr 1936 wird von der Jugend des Führers noch größere Leistungen fordern als die Vergangenheit. Dies sollt ihr nicht mit großen Worten und Redensarten zeigen, sondern durch stille und reifliche Arbeit an Euch selbst. Ihr erfüllt eure Pflicht dem Volke gegenüber durch Euren unermüdbaren Dienst in der Hitlerjugend, Eure Leistungen und Euer Verhalten im Beruf, im Elternhaus und in der Schule. Eines muß Euch immer vor Augen stehen: Daß Ihr zu einem Volk gehört, das in einem Kampfe gegen eine feindliche Welt steht und daß deshalb alle Glieder dieses Volkes hart sein müssen. Wir haben jedoch die stolze Gewißheit, in diesem Ringen zu bestehen, weil dabei der größte Deutsche, der je über die Erde ging, uns führt und weil wir an das ewige Leben unseres Volkes glauben. Bei diesem Kampf können wir jedoch nur Jungen brauchen, die Keule sind. Alle anderen haben in unserer Gemeinschaft keinen Platz. In diesem Sinne wollen wir im neuen Kampfsjahre arbeiten.

Organisationsänderungen bei der Reichsbahndirektion Stuttgart

Stuttgart, 31. Dez. Am 1. Januar 1936 treten im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart folgende Organisationsänderungen in Kraft:

1. Aus Anlaß der bereits gemeldeten Zusammenfassung der zwölf in den Reichsbahndirektionsbezirken Karlsruhe, Ludwigshafen, Saarbrücken und Stuttgart befindlichen Ausbesserungswerke zu einem neuen südwestlichen Werkstättenbezirk, zu dessen Geschäftsführender Direktion die Reichsbahndirektion Stuttgart bestimmt worden ist, wird bei ihr eine besondere „Abteilung für das Werkstättenwesen“ (Abteilung IV) mit sechs Dezernaten und zwei Büros (Werkstättenbüro und Stoffbüro) gebildet. Mit der Leitung der neuen Abteilung ist Reichsbahnoberrat Dr. Ing. Gugel betraut worden.
2. Die Strecke Weikersheim—Ereglingen, von der die Teilstrecke Röttingen—Bieberehren schon bisher zur Reichsbahndirektion Nürnberg gehörte, geht ganz in deren Bereich über.

3. Die für das Reich auszubildende Aufsicht über die Hohenzollerische Landesbahn war bisher für ihre württembergischen Gebiete gelegenen Strecken der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. übertragen. Vom 1. Januar an sind sämtliche Strecken der Hohenzollerischen Landesbahn durch die Reichsbahndirektion Stuttgart zu beaufsichtigen.

4. Im Hinblick auf das Fortschreiten der Bauarbeiten an der Nord-Süd-Strecke Oberburten—Haitingen wird das Reichsbahn-Rebuanamt Horb aufgehoben. Seine Geschäfte gehen auf das Reichsbahn-Rebuanamt Tuttlingen über.

5. Die Hochbau-Bahnmeisterstellen in Heilbronn, Stuttgart-Bad Cannstatt und Ulm werden aufgehoben und die beiden Hochbau-Bahnmeisterstellen 4 und 5 in Stuttgart zu einer Dienststelle vereinigt.

Lebte Nachrichten

Drei Tote im brennenden Kraftwagen

Berlin, 1. Januar. Ein furchtbares Kraftwagenunglück, bei dem drei Personen den Tod fanden, ereignete sich am Neujahrsmorgen in Oberschönweide. Ein Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Straußenbaum, dabei wurde der Wagen zertrümmert und geriet durch eine Stichtamme in Brand. Die drei Insassen wurden bei dem Unfall so schwer verletzt, daß es ihnen nicht mehr möglich war, den brennenden Wagen zu verlassen. Als die Feuerwehr eintraf und den Brand gelöscht hatte, fand sie nur noch die Leichen vor.

4 Kinder und 2 Frauen bei einer Weihnachtsfeier auf Island tödlich verunglückt

Kopenhagen, 1. Januar. Bei einer Weihnachtsfeier im Versammlungshaus des kleinen Ortes Keflavik bei Reykjavik brach am Montagabend ein Brand aus, bei dem vier Kinder und zwei ältere Frauen in den Flammen umkamen. Etwa 20, nach anderen Berichten bis zu 40 Personen, wurden verletzt, davon 10 so schwer, daß ihr Zustand zu ernstem Bedenken Anlaß gibt. An der Feier nahmen etwa 180 Kinder und 20 Erwachsene teil.

Sowjetrussische Beschwerde über Uruguay beim Völkerbund

Wostau, 1. Januar. Das Außenkommissariat hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem es unter Berufung § 2 des Art. 11 des Völkerbundesvertrages über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay Beschwerde führt. Nach Auffassung der Sowjetregierung hätte die uruguayische Regie-



Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. IV., BdM., 2M.

Hitler-Jugend-Bann 126, Verwaltungsstelle

Die Mitgliedsbeiträge für Monat Januar sind von den Gefolgshäusern und Führern nach der neuen Dienstvorschrift, die bei den Geldverwalter-Tagungen am 11. und 12. Januar 1936 verteilt wird, an den Bann abzurechnen. Es sind also vor den Geldverwaltertagungen keine Beiträge an den Bann zu senden. Der Leiter der Verm.-Stelle.

Für sämtl. HJ-Propagandisten- und Propagandistinnen unsere Schaukastenpropaganda und Pressearbeit stellen wir im Januar hauptsächlich auf unseren Wintersport ein. Bann- u. Jungb.-Untergauprotestante 126.

rung vor dem Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland die Streitfrage einem Schiedsgericht oder dem Völkerbundsrat zur Beilegung unterbreiten müssen.

Eine Seilbahn bleibt hängen — 7 Stunden in luftiger Höhe

Paris, 1. Januar. Am Silvestertage blieb die Seilbahn von Chamonix nach dem Brevolet Gletscher während der Fahrt plötzlich hängen. Das Tragrad war vom Kabel abgerutscht und die beiden mit je 20 Personen besetzten Körbe, die sich mitten über dem Tal befanden, kamen nicht mehr von der Stelle. Erst nach siebenstündiger schwerer Arbeit in Nacht und Schnee konnten die Fahrgäste aus ihrer Lage befreit werden. Gefahr hatte übrigens nicht bestanden und die beiden Tragondeln blieben während der ganzen Zeit mit den Bahnhöfen in telefon. Verbindung. Folgen schwerer Erdrutsch auf einer französischen Landstraße

Paris, 2. Januar. Infolge der andauernden Regenfälle und der durch den starken Auto- und Lastkraftwagenverkehr verursachten Erschütterungen ereignete sich am Mittwochabend auf der Landstraße zwischen Versailles und Le Pecq ein Erdrutsch, wobei zwei Personen verschüttet wurden. Erst nach längeren Anstrengungen konnten die beiden Verschütteten von herbeigeeilten Helfern als Leichen geborgen werden. Truppenteile aus den Garnisonen Versailles und St. Germain wurden sofort eingesetzt, um die durch den Erdrutsch gestörte Straße wieder freizulegen.

Gestorben

Breitenberg: David Haisch, 76 J. a.
Calmbach: Kurt Keppler, Sohn des Sägewerksbesitzers Keppler.

Amtsgericht Nagold

Schiedsgericht im Jahr 1936

1. Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden am Dienstag abgehalten, die Sitzungen des Amtsgerichts in Straßaden am Donnerstag.
2. Der Gerichtstag in Altensteig wird am ersten Montag des Monats je nachmittags 3 Uhr abgehalten, im August fällt er aus.
3. Der Gerichtsvollzieher in Nagold ist regelmäßig am Samstagvormittag auf seinem Geschäftszimmer im Amtsgerichtsgebäude anzutreffen.

Heselbronn, den 2. Jan. 1936.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Rosine Welker

geb. Frey

im Alter von 67 Jahren unerwartet rasch zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie Georg Welker

Rosa Kübler geb. Welker mit Gatte

Beerdigung Freitag, 3. Jan., nachmittags 2 Uhr.

Für Gasthöfe und Pensionen

empfiehlt

Servietten und Servietten-Taschen

zu billigsten Preisen die

Buchhandlung Lauk
Altensteig

Meinen verehrlichen Kunden und Bekannten in Altensteig und Umgebung

herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Otto Lubert

Treuhänder und beeidigter Bücherrevisor, Wildbad

1936

Handwerksarbeit dem Handwerksmeister!

Möbel sind keine Handelsware wie die Markenartikel und sollen ein Kulturgut sein, die das Gesicht ihrer Zeit tragen. — Anständig, sauber, schön und klar in Form soll ihr Aussehen sein. Für solche werkgerechte Möbel, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen- und Geschäftseinrichtungen empfehle ich mich zur Fertigung.

Bei Neu- und Umbauten bin ich Ihnen ein zuverlässiger, sachverständiger Mitarbeiter bei nur angemessenen Preisen.

Aufträge erbitte ich rechtzeitig zu erteilen.

Altensteig

Friedr. Kohler, Schreinermeister
Telefon 349

- Familienkalender
- Abreißkalender
- Kunstkalender
- Taschenkalender
- Pultkalender
- Wandkalender

in großer Auswahl in der

Buchhandlung Lauk - Altensteig

Beim Jahreswechsel benötigte:

Geschäftsbücher

Briefordner

Schnellhefter

Mappen

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

UHU-

Universalklebstoff als Flugmodell-Kleber

Ist nach dem Urteil aller kompetenten Fachleute der beste Klebstoff für Flugmodellbau.

UHU hat unerreichliche Klebkraft, sodaß bei Verwindungen und Erschütterungen Lossprünge der Spiere von den Holmen unmöglich ist.

UHU ist garantiert wasserfest, UHU ist schnell trocknend, UHU ist farblos, säurefrei gut riechend,

UHU ist unerlässlich zur Ausführung von Reparaturen bei Brüchen

UHU ist erhältlich in der

Buchhandlung Lauk

Wenn einer aufhört zu infizieren, hört ein anderer auf zu kaufen.

Wenn einer aufhört zu kaufen, hört ein anderer auf zu verkaufen.

Wenn einer aufhört zu verkaufen, hört ein anderer auf anzufertigen.

Wenn einer aufhört anzufertigen, hört ein anderer auf zu verdienen.

Wenn ein anderer aufhört zu verdienen, hört jebermann auf zu kaufen!

Darum:

Höre nicht auf zu infizieren!

